

# Mit Kindern KiTa-Qualität entwickeln – Fachkraft für Kinderperspektiven



Iris Nentwig-Gesemann  
Bastian Walther  
Elena Bakels  
Lisa-Marie Munk

## Baustein 2 – Pädagogische Professionalität

# Eingangsfrage

**Was macht für Sie die Professionalität einer pädagogischen Fachkraft aus?  
Was wäre in diesem Zusammenhang ‚unprofessionell‘?**

Schreiben Sie dazu bitte drei bis fünf Aspekte auf.

Grüne Karten: Professionalität

Rote Karten: Unprofessionalität

# Pädagogische Professionalität: Handlungsparadoxien als Herausforderung

Pädagogisches Handeln steht vor der Herausforderung, mit den Spannungen (**Handlungsparadoxien oder auch Antinomien**, [siehe Schütze 2000, Oevermann 1996 und Helsper 1996; 2002]) umzugehen, welche u.a. im Zuge der Interaktionen mit den Kindern entstehen.

- **Beispiel: Distanz versus Nähe** (Helsper 1996, S. 530f.)

Einerseits existiert das Ideal des Pädagogen / der Pädagogin, der/die mit den Kindern affektiv verbunden ist und sie gern hat, andererseits wird auch eine professionelle Distanz gefordert.

*Wie erleben Sie dieses Paradoxon in Ihrer Praxis und wie gehen Sie damit um?*

- **Beispiel: Autonomie versus Heteronomie** (Helsper 1996, S. 535f.)

Einerseits soll pädagogisches Handeln auf die Erzeugung von Autonomie abzielen, andererseits sollen den Kindern im Rahmen der Erziehung auch Grenzen gesetzt werden.

*Wie erleben Sie dieses (klassische) Paradoxon in Ihrer Praxis und wie gehen Sie damit um?*

# Pädagogische Professionalität: Handlungsparadoxien als Herausforderung

- **Beispiel: Einheit versus Differenz** (Helsper 1996, S. 533f.)

Auf der einen Seite sollen alle Kinder gleich behandelt werden und auf der anderen Seite sollen sie individuelle Förderung und damit verbundene Zuwendung erhalten.

*Wie erleben Sie dieses Paradoxon in Ihrer Praxis und wie gehen Sie damit um?*

- **Beispiel: Organisation versus Interaktion** (Helsper 1996, S. 534f.)

Einerseits soll organisationalen Abläufen und Zielvorgaben gefolgt werden, andererseits sollen auch die in der Interaktion mit den Kindern zentral werdenden Bedürfnisse und Themen berücksichtigt werden.

*Kennen Sie Beispiele zu diesem Paradoxon aus der eigenen Praxis? Wie gehen Sie damit um?*

# „Konstituierende Rahmung“ und somit Kontinuität und Verlässlichkeit als Schlüssel zu pädagogischer Professionalität

- Die genannten Paradoxien kennzeichnen jegliches professionelle Handeln und müssen individuell bzw. im Team reflektiert und ausbalanciert werden.
- Es kann jedoch **ein Kriterium** benannt werden, welches einen **professionellen** Umgang mit den genannten Spannungen kennzeichnet:  
Es geht um die Schaffung einer **berechenbaren, verlässlichen Struktur des professionellen Handelns** bzw. der Interaktionspraktiken durch eine die Praxis „**konstituierende Rahmung**“

(Bohnsack 2019).

# „Konstituierende Rahmung“ und somit Kontinuität und Verlässlichkeit als Schlüssel zu pädagogischer Professionalität

## Was meint konstituierende Rahmung?



# „Konstituierende Rahmung“ und somit Kontinuität und Verlässlichkeit als Schlüssel zu pädagogischer Professionalität

## Zusammenfassung

- **Professionell** handeln Fachkräfte, wenn sie auf Grundlage ihrer organisational und generational bedingten *Rahmungshoheit* eine habitualisierte Praxis entwickeln, welche auf die Normen und Habitus der Eltern, **aber insbesondere auf die Orientierungen und Habitus der Kinder Bezug nimmt**, bzw. wenn es ihnen gelingt, das Spannungsverhältnis zwischen Norm und Habitus (explizit und implizit) zu reflektieren und daraus eine kontinuierliche, für die Kinder berechenbare und dem Diskurs prinzipiell zugängliche Praxis zu entwickeln.

→ **Besondere Relevanz einer Berücksichtigung der Kinderperspektiven**

Zur „doppelten konstituierenden (Fremd-) Rahmung“ bzw. zur „organisationalen und generationalen Rahmungshoheit“ vgl. Nentwig-Gesemann & Gerstenberg (2018): Typen der Interaktionsorganisation in (früh-) pädagogischen Settings.

# Weitere Kennzeichen professionellen pädagogischen Handelns

- Professionalität bedeutet eine „**forschende Haltung**“ (Nentwig-Gesemann 2013, S. 10), d.h. ein „forschungsmethodisch fundierte(s) und kontrollierte(s) Fremdverstehen“ (ebd., S. 13) bzw. die Berücksichtigung verschiedener Perspektiven des Feldes.
- Regeln werden transparent mit Kindern (und auch Eltern) besprochen und es besteht eine Bereitschaft zu Gesprächen und Aushandlungen (**Transparenz und Diskursbereitschaft**).
- **Verzicht auf die Konstruktion von Stereotypen:** Der familiäre Hintergrund oder **eine** Eigenschaft des Kindes werden **nicht auf dessen Gesamtperson bezogen** (bspw. das Kind mit sozial benachteiligtem familiärem Hintergrund habe automatisch weniger Fähigkeiten oder das aggressive Kind sei gänzlich inkompetent und dissozial). Das Kind hat dann keine Chance, sich aus dieser Stereotypisierung bzw. Fremdzuschreibung zu befreien.

# Diskussion

- Was bedeuten diese Anforderungen für Ihr eigenes **professionelles Selbstverständnis im Allgemeinen** und im Speziellen für Sie als **für Kinderperspektiven sensibilisierte Fachkraft**?  
Wo fühlen Sie sich in Ihrem Selbstverständnis bestätigt, wo haben Sie das Gefühl, sich noch entwickeln zu müssen?
- Was fehlt Ihnen vielleicht auch in diesen Ausführungen zu pädagogischer Professionalität, wenn Sie an Ihr eigenes Selbstverständnis denken?

# Literatur

Bohnsack, R. (2020). Professionalisierung in praxeologischer Perspektive. Opladen & Toronto: B. Budrich).

Helsper, W. (1996). Antinomien des Lehrerhandelns in modernisierten pädagogischen Kulturen. Paradoxe Verwendungsweisen von Autonomie und Selbstverantwortlichkeit. In A. Combe & W. Helsper (Hrsg.), Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typ pädagogischen Handelns (S. 521-569). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Helsper, W. (2002). Lehrerprofessionalität als antinomische Handlungsstruktur. In M. Kraul, W. Marotzki & C. Schwepp (Hrsg.), Biographie und Profession (S. 64-102). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Nentwig-Gesemann, I. (2013). Professionelle Reflexivität. Herausforderungen an die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, (1), 10-14.

Nentwig-Gesemann, I. & Gerstenberg, F. (2018). Typen der

Interaktionsorganisation in (früh-) pädagogischen Settings. In R. Bohnsack, N.F. Hoffmann & I. Nentwig-Gesemann (Hrsg.), Typenbildung und Dokumentarische Methode: Forschungspraxis und methodologische Grundlagen (S. 131-150). Opladen u.a.: Barbara Budrich.

Oevermann, U. (1996). Theoretische Skizze einer revidierten Theorie professionalisierten Handelns. In: A. Combe & W. Helsper (Hrsg.), Pädagogische Professionalität. Untersuchungen zum Typ pädagogischen Handelns (S. 70-183). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Schütze, F. (2000). Schwierigkeiten bei der Arbeit und Paradoxien des professionellen Handelns: ein grundagentheoretischer Aufriß. Zeitschrift für qualitative Bildungs-, Beratungs- und Sozialforschung, 1(1), 49-96. URL: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-280748> (12.10.2016).